

me tuae non dicam malignitatis, sed simplicitatis freneticus ardor incanduit. Die hier angekündigte, aber fehlende Erzählung kann jedoch nicht auf Grund einer mechanischen Beschädigung der Hs. verlorengegangen sein, da ohne jeden Zwischenraum auf der gleichen Seite ein neuer Brief anschließt; der vorangehende Brief muß also bereits in dieser unvollständigen Form dem Kopisten von C 1 vorgelegen haben.

In einer anderen Überlieferung fehlt ebenfalls diese Schlußerzählung, hier ist nun aber auch noch der Satz von *Audi* — *incanduit* weggelassen, so daß aus dem Text gar nicht hervorgeht, daß hier noch etwas fehlt¹²⁵).

Aber auch der vollständige Text ist in zahlreichen Hss. überliefert¹²⁶), und diese gehören alle den Überlieferungszweigen α und X an. Hier sieht man also wiederum eine gemeinsame Vorlage der beiden Gruppen durchschimmern, die weder mit V 1 und C 1 noch mit deren Vorlagen identisch sein kann.

Noch an einer anderen Stelle zeigt sich die Übereinstimmung zwischen α und X. Op. 18/2 endet in Ut 1 fol. 128^v mit *offeratis ultra* (PL. 145. 406, 35), und daran schließt unmittelbar, so daß man gar nicht merkt, daß hier ein neues Werk beginnt, op. 18/3 mit *Tu inquit nosti* (PL. 145, 422, 42) an. Ut 2 fol. 98^v beendet op. 18/2 sogar schon mit *amarescant* (PL. 145, 406, 28), beginnt op. 18/3 dann aber auch mit den gleichen Worten *Tu inquit nosti*. Diese merkwürdige Zusammenziehung von op. 18/2 und 18/3 — um so merkwürdiger, da der erste Brief an den Bischof Cunibert von Turin, der zweite an die Gräfin Adelheid ging —, begegnet auch in allen anderen Hss. der Gruppen α und X¹²⁷).

Lediglich in den Hss. der Gruppe X findet sich später jedoch noch einmal ein Stück aus op. 18/2, ohne daß aber ein Zusammenhang mit dem Vorausgehenden erkannt oder beabsichtigt wäre. Unter der Überschrift *Exemplum de presbitero luxurioso*, bisweilen aber auch ohne jeden

¹²⁵) Der Brief endet mit *per hoc homo procul dubio ad aeternam requiem perducetur* (PL. 144, 417, 54), also mit einem leicht veränderten Text, in mehreren nordfranzösisch-belgischen Hss.: Paris BN. lat. 1645 fol. 137^r; lat. 2332 fol. 103^v; lat. 16357 fol. 146^r; Mons 54/223 fol. 121^v; St. Omer 228 fol. 122^v; Namur 60 fol. 294^v.

¹²⁶) Hg. von J. Leclercq, *Inédits de saint Pierre Damien*, Rev. bén. 67 (1957) 154—155 nach Wien, Cod. lat. 698 fol. 171^v; in der Haupths. von α , Graz, Univ. Bibl. Cod. 573, steht er fol. 346^v—348^v, in den Hss. der Gruppe X ist er zumeist zweimal aufgeführt: Vat. lat. 6749 fol. 60^v—62^v und 79^r—81^v; Florenz, Bibl. naz. centr. Conv. soppr. G 6, 394 fol. 4^r—5^v und 167^v—169^r, in den oben S. 349 ff. erwähnten Utrechter Hss. allerdings nur einmal.

¹²⁷) So etwa Graz, UB. 573 fol. 369^v für α und Vat. lat. 6749 fol. 106^v für X.